

7

FESTUM THEOPHORIÆ

Oder

Ausführliche Beschreibung

Der Herrlichen

PROCESSION

Welche in der

Chur-Bayrischen Residenz-Stadt München

An dem

Glorreichen Fest = Tag

CORPORIS CHRISTI

auf das prächtigste gehalten wird

Mit einem kurzen Vorbericht von dem Ursprung,

Bedeutung / und Nutzen dieses Umgangs

Samt beygesetzten Anmerkungen von der Weis

Mit Frucht, Trost, und Verdienst

zu Ehren

Des Hochwürdigsten Gut

dieselbe zu begleiten oder anzusehen

Mit Bewilligung einer hohen Obrigkeit

---

Wada gedruckt und zu finden bey Johann Jacob Bötter, Churfürstl. Hoff- und  
Gem. Köbl. Landschaft. Buchdruckern.

David, & omnis domus Israel ducebant  
 Arcam Testamenti Domini in júbilo,  
 & in clangore buccinæ.

David, und das ganze Haus Israel führten die  
 Arch des Bund des Herrn daher mit Frolocken,  
 und mit dem Schall der Posaunen. 2. Reg. 6.  
 V. 14.



§. I.  
 Gleichwie die Chur-Bayrische Lande von der ersten Befehung an,  
 da sie das Heydenthum abgeschworen, bis auf unsere Zeiten den  
 wahren Apostolisch-Catholischen Glauben unbemacklet, und  
 ohne Vermischung einiger verdammlichen Irrthum beybehalten:  
 also weiß man, daß die dem verborgnen, und unter den Sacramentalischen  
 Gestalten des Brod sich verhüllenden Gott höchst schuldige Verehr- und  
 Anbettung immer zugenommen: und besonders an dem hohen Fest des Fron-  
 leichnam von Zeit zu Zeit herzlich und herzlicher geschinnen habe: bis sie  
 endlich in allhiefiger Haupt-Stadt mit so prächtigen Aufzug hervorzutret-  
 ten angefangen, daß in dessen Anblick die Vaterländische Andacht zu  
 frolocken, und der falsch-politische Welt-Geist nach den Grund-Reg-  
 len des Verräthers Judæ zu murren Ursach, und Gelegenheit genug fin-  
 den mag. Man hat derohalben Vernünftig erachtet, es werde from-  
 men Herzen zum Trost, und böse Mäuler zu stopffen nicht undienlich seyn,  
 wann man das herzliche Gepräng dises glorreichen Fest-Tag durch aus-  
 sühliche Beschreibung des allhier gewöhnlichen Umgang vermittelst des  
 Druck jederman zu überlegen in die Hand geben wurde. Wir wollen  
 also kürlich, aber gründlich, und erbaulich in Fünff Absätz erzehlen den  
 Ursprung, die Bedeutung, den Nutz, den Pracht, und die Ordnung  
 des Umgang, so jährlich allhier zu Ehren des Hochwürdigsten Gut von  
 allem Alter, Gattungen, und Ständen gehalten wird, mit beygesetz-  
 ten Anmerkungen, jenen zu Nutzen, welche aus Mangel der Wissen-  
 schafft oder der Andacht disem Gepräng etwann bishero zugesehen, oder  
 beygeholfen haben ohne Frucht, ohne Trost, ohne Verdienst, und nicht  
 anderst, als wie sie einem weltlichen Auf- oder Einzug eines Fürsten be-  
 gleiten, oder ansehen wurden. Der Allerhöchste gebe unserer Meynung  
 seinen kräftigen Segen.

§. I.  
 Ursprung des Umgang an dem Fest des S. Fronleichnam.  
 Nachdem von Constantini des Großen Zeiten her in der Catholischen  
 Kirch aus Gelegenheit der Erhebung deren Gebain der heiligen  
 Martyrer, welche von einem Orth in das andere mit herzlichem Gepräng  
 über-

überbracht wurden, die Umbgãng den Anfang genommen: auch um das Jahr 1262. die Kirch zu Lüttich aus Verordnung Urbani des vierdten Römischen Pabst. (welcher zuvor daselbst Archi-Diaconus ware, und hernach das heuntige Fest am Donnerstag nach dem Fest der H. Dreyfaltigkeit zu halten befohlen hat, aus Ursach, weil der grüne Donners-Tag in der Fasten wegen des Angedencken an das bittere Leyden des H. Ern vil zu traurig ware, als daß man die höchste Gnad der Einsetzung des H. Sacrament mit gebührenden Pomp erkantlich der recht glaubigen Welt vorstellen kunte) nach dem, sage ich, die Kirch zu Lüttich die Processionen mit dem Hochwürdigem Gut zu halten das erste Exempel gegeben: hat endlich Joannes der zwey und zwanzigste im Jahr 1317. an die ganze Kirch den Befehl ergehen lassen, das zärtteste Geheimnuß unsers Glauben mit einem öffentlichen Einzug, und all-möglichen Pracht jährlich zu beehren. Von selber Zeit an ist diser Tag in der Christenheit der feyrlichste des Jahrs aller Orthen gewesen, und der Gala-Tag unsers Heyland zu nennen, als an welchem auch die schlechteste Dörfflein ihr äußerstes aufwenden, so gut möglich, zu prangen: Die Stãdt aber ihre Gassen mit Teppich behangen, die Mauern mit Bäumen anzieren, alle Glocken anziehen, alles Geschüß losbrennen, alle musicalische Instrumenten erschallen, und bey der Procession allen Geschmuck, und Reichthum zur unterthänigsten Freuden-Bezeugung wegen der Ehr ihres H. Ern erscheinen lassen.

## S. II.

### Die Bedeutung.

**S**ien so löblich, als heiligen Brauch hat das heilige allgemeine Concilium von Trient Sess. 13. c. 5. angerühmt, und bestättiget, mit angeregter Ursach, daß es ja billig seye, daß wir ein so ausserordentliche Gnad der ewigen Gegenwart Christi in dem heiligsten Sacrament Singulari, & rara quadam significatione, durch ein ausserordentliche, und ungemeyne Cæremonie zur Gedächtnus seines Sieg, und Triumph zu beehren befließen seyn sollen. Ist also die Procession dises Fests ein Bedeutung des Triumph Christi, den er wider dreyerley seine Feind glorreich erhalten hat, als wider die Juden, wider die Heyden, und wider die Keger.

Die Juden waren die boshafte Feind Christi, und haben ihne in einer zu seiner Schand angestellten Procession durch die Gassen Jerusalem

bis

bis auf den Calvari-Berg unter vilen Zetter, Geschrey des rasenden Volck geschleppt, in Meynung, durch ein so öffentliche Hinrichtung seinen Namen samt dem Leib zu begraben. Aber sie haben sich gänglich betrogen. Christus müste sterben, damit er von Todten erstehen kunte, und durch sein Auferstehung die Gewisheit seiner G. Ottheit desto heller erschine. Also ist es geschehen, und heunt ist der Tag, an welchem in allen vier Theilen der Welt, wo man ihne die Schmach des schmerzlichen Auszug aus Jerusalem mit höchst-möglicher Ehr zu ersetzen über die Gassen traget, sich alle Knye biegen, sein G. Ottheit öffentlich zu bekennen. Die Juden, so dises sehen, was können sie anders thun, als, daß sie gang beschämert abziehen, und mit den neydigen Pharisæern, welche einer gleichen Sieg prangenden Procession an dem Palmtag zusahen, jammeren: Sehet ihr, daß wir nichts ausrichten! es laufft ihm ja die ganze Welt nach! Jo. 12.

Die Heyden waren grausame Feind Christi, welche durch drey hundert jähriges Wüthen und Mezgen die Christen also in die Enge triben, daß man den Gottes-Dienst, die heilige Mess, und Auswendung der heiligen Communion nur heimlich, und in unterirdischen Höhlen verrichten müste. Sie glaubten, durch so langwürige Verfolgungen solte endlich die Ehr Christi in das Stecken gerathen. Nichts minders. Christus hat den grossen Constantinum erweckt, der das triumphierliche Creuz-Zeichen aus dem Winckl hervor gezogen, und auf dem Untergang der zerschmetterten Abgötterey gepflanzet hat. Als bald wurden herzliche Kirchen gebauet, Altäraufgerichtet, Fest-Tag gefeyret, und der Gottes-Dienst öffentlich mit vilen Pomp, und Frolocken verrichtet, nicht anderst als David gethan, da er mit einem Aufzug von 30000 Menschen die Arch. Ottes aus einem Privat-Haus des Obededom in das Schloß Sion begleitet, und widerum Salomon, da er eben selbe von dannen in den kostbahren von ihme erbauten Tempel übersetzt hat, wie 1. Paral. 15. und 2. Paral. 5. zu lesen ist. Heunt ist der Tag, an dem wir die Gedächtnus des aus der Finstere an das helle Licht tretenden wahren G. Ottes-Dienst erneuern. Solte das verfallene Heydenthum sich aus dem Grab erheben, wurde es vor Zorn bersten, und wie oben die Synagog, ihren Unmuth zu bezeigen mit beyden Füßen stampffend ihren alten in der Höll schweigenden Tyrannen zuschreyen: Sehet ihr, daß wir mit all unsern Toben nichts ausgerichtet haben: die ganze Welt lauffet ihm nach!

A 3

Aber

Aber die halsstarrigste Feind Christi, welche sich nach den Heyden eingedrungen, waren die Ketzer, unter dem Namen der Sacramentierer bekannt, weil sie die wesentliche Gegenwart Christi unter den Gestalten des Brod wenigst vor der Nüßung gelangnet. Man kan wohl sagen, ihr Anfänger seye der Verräther Judas gewesen, massen Jo. 6. gelesen wird, daß, als Jesus die zukünftige Einsetzung dieses Sacrament dem Volck verkündigte, und einige sich ärgerten, da er sagte, er werde ihnen sein Fleisch zu essen geben, er sei ne Red also beschlossen habe: Sed sunt quidam ex vobis, qui non credunt, es seynd aber eine aus euch, die mir nicht glauben. Darauf der Evangelist unmittlbahr hinzu setzet: Dann es wußte Jesus von Anfang, wer die Unglaubige wären, und wer ihn verrathen werde. Aus welchen Worten genugsam abzunehmen, daß er unter die Unglaubige den Judas gezehlet. Es seye dem aber, wie ihm wolle, ist doch gewiß, daß die erste 800. Jahr in der Kirch die Bekänntnis von der wahrhaften Gegenwart des Leibs Christi so offenbahr gewesen, daß die Christen von denen Heyden Spottweis *Τροφαιο*, das ist, Gottes Fresser benamset worden, wie aus der Schug, Schrift des Heil. Martyrer Justini vor dem Kayser Antonino Pio über diesen fahlen Vorwurff zu lesen. Erst im neunten und zehenden Jahrhundert haben einige eigensinnige Köpff über diesen Glaubens, Satz zu vernünftlen angefangen: aber nicht früher, als im Jahr 1035. hat Berengarius öffentlich solche Wahrheit zu bestreiten sich unterstanden, deme hernach (obschon ihr Anführer seinen Irthum öftters abgeschworen) von Zeit zu Zeit angehangen seynd Wicleff, Hus, Calvin, Luther, Zwingl, und derley neugirigen Schwärmer mehr, welche mit allen Kräfften trachteten die Anbettung des Hochwürdigen Gnt auszurotten. Allein es ist ihnen der Streich eben, wie den Juden und Heyden, mißlungen. Heunt bey der herrlichen Procession müssen sie so nöthig, als ungeru sich mit ihnen beklagen: Sehet ihr, daß auch wir nichts ausrichten! die ganze Welt ist wider uns, und lauffet ihm nach! Wie? hat die Kirch nicht Ursach, die Gedächtnis dieses dreysachen Sieg alle Jahr triumphierlich durch ein feyrlliche Vorstellung in den Augen der Glaubigen zu erneuern?

### §. III. Der Nutz.

Es ist aber neben der Ehr Gottes auch der Nutz zu betrachten, welchen die Kirch bey Anordnung dieses Umbgang für ihre Kinder gesucht, und verhofft hat. Freylich wer nur aus Fürwitz zusihet, aus Noth beyhilfft,

oder aus eiteln Absichten mitgeheth, hat nichts als Unkommlichkeiten, Abmattung, ja etwann auch Unkosten zum Gewin: aber wer dabey nach Meynung der Kirch im Glaub, Hoffnung, und Liebe sich übet, hat häufigen Lohn seiner Gegenwart zeitlich, und ewig zu erwarten.

Als es in der Wüsten das Himmel, Brod regnete, hat die Seltsamkeit der Sach das ganze Volck ausser sich gesetzt, also daß alle rufften: Manhu! Was ist das? was ist das? und alsbald hat sie Moyfes erfreuet mit der Antwort: Das ist das Brod, welches der Herr euch bereitet hat! mithin auch von der Furcht des Hungers erlediget. Gleiche Würckung hoffet die Kirch durch die seltsame Kostbarkeit dieses Umbgang. Sie will, wir sollen fragen: Was ist das? wem zu Ehren machet ihr ein so feyrlliche Gala? und der Glaub solle durch ein öffentliche Bekänntnis bezeigen, es geschehe zu schuldigster Anbettung des Jenigen, der so liebeich versprochen hat, daß er bis an das End der Welt mit uns seyn wolle, *Matt. 28.* zwar verborgen, aber doch wesentlich, und in der Absicht, als ein lebendiges Himmel, Brod so unsere Seelen zu speisen, daß, wer selbes würdig genüßet, in Ewigkeit nicht sterben wird. *Jo. 6.* Sehet! diß ist der Articul, von welchem heunt Credo! Credo! Credo! ruffen die Glocken, Knallen die Stuck, bezeugen die Paucken, schreyen die Fahnen, reden die Kleyder, sagen die Jacken, singet Groß und Klein, Jung, und Alt, Vornehm und Schlecht, Arm und Reich, Geistlich, und Weltlich, Fürsten und Untertanen, alle Völcker der Welt.

Durch den Glauben wird die Hoffnung ermuntert. Die herrliche Zurüstung erinnert uns, daß kein gemeiner Herr durch unsere Gassen zu ziehen sich würdige. Pharao, als er dem Joseph die Beherrschung des Lands Egypten übergeben, liesse er ihne mit Königlichem Pracht durch die Haupt-Gassen seiner Residenz-Stadt führen, als einen Heyland der Welt ausruffen, als Beherrscher des Land verkünden, mit Befehl, vor ihme die Knye zu biegen, und bey ihme alle Bitt-Schriften anzubringen, Itead Joseph! *Gen. 41.* Wie? ist die Kirch zu beschnarchen, wann sie so vil thut, als Pharao? Siehe dein König kommt, rufft sie dem Christlichen Volck: er kommt Rex mansuetus, *Matth. 21.* voller Milde, Erbarmnus, und Güte! komme! falle zur Erden, bitte, hoffe! heunt kanst du alles erhalten. Gedencke nur, wie voll der Gnaden sein König künfft in allen Städten und Flecken gewesen, da er noch in dem sterblichen

den Fleisch auf Erden wandlete, so kan es dir an der Hoffnung nicht manglen.

Es solle sich aber auch die Liebe in Ansehen, oder Begleitung dieses Umhangs entzünden. Das Jahr hindurch wartet Jesus auf euch in dem Tabernackel, O liebende Seelen! und schicket die Prediger aus euch zu dem grossen Abendmahl einzuladen: Heunt heisset es: Ecce Sponsus venit! *Matt. 25.* Sehet der Bräutigam kommt selbst euch zu laden. Wohlan! säumet euch nicht! es gilt kein Entschuldigung: wer liebet, der kommet! doch nicht ohne Hochzeitliches Kleid. O nein! es ist heunt kein Buß-Procession, bey der man wie die Niniviter mit Aschen auf dem Haupt, und in härinen Säcken gekleydet erscheinen soll: es ist auch nicht hauptsächlich ein Bittgang, in welchen der Rosenkranz, und das Singen die vornehmste Zierde ausmachtet: nein! es ist ein Triumph! ein Einzug, ein Ehren-Gepräng, ein Dank-Fest, bey welchem ein jeder schon das Seinige thut, wann er nur mit Ehrenbietigkeit, und heiliger Freud in Gala erscheinet, und nach Vermögen das Fest zieren hülfet. Diese heilige Freud ist ein Tochter der Göttlichen Lieb, die nicht anderst als freulocken kan, wann der Geliebte geehret wird.

#### §. IV.

#### Einreden.

Wer wie? seynd nicht bey diesem Umhang viel Mißbräuch, durch welche das Hochwürdige mehr entunehret, als angebettet wird? Ist es nicht ein Urth der Verschwendung, daß man so vil Geld auf die Fahnen, auf die Kleider, auf das Wachs, auf Blumen und Bäum, auf die Figuren, und Wagen wendet? Sihet man nicht bey vilen mehr Geischniß, und Vorwitz, als Andacht und Betten? Antwort auf die erste Einred: Wegen einiger Mißbräuch ist der Brauch nicht zu tadlen. Jene, denen obliegt die Execution des Apostolischen Befehl: *Omnia honeste, & secundum ordinem fiant, 1. Cor. 14.* zu besorgen, werden wissen, was in dergleichen Religions-Cæremonien, und öffentlichen Festivitäten schlechtes zu verwerffen, lächerliches abzuschaffen, ärgerliches zu verhindern seye. Antwort auf die andere Einred. Argumenten, mit welchen man wider die Religion aus der *Oeconomia* aufziehet, schmecken allzeit nach dem murrischen Judas: Geist: und eben jene, wel-

che

che in solchen Fällen für das Publicum, oder für die Arme zu reden scheinen; gibt die Erfahrung, daß sie, wie wenig sie Unkosten zum Glanz des Gottesdienst aufwenden, eben so wenig für das Publicum, oder für die Arme sorgfältig seyen: nit das Mitleyden gegen die Arme, sondern der Neid, oder Geiz macht sie reden. Das Gesetz der Natur hat die Heyden gelehret, daß sie, wo sie immer eine Gottheit erkannten, dieselbe mit kostbarsten Tempeln, mit reichsten Stiftungen, mit unendlich vilen Opfern verehren sollten: in der Schrift sowohl, als in denen weltlichen Geschichten muß ein Fremdling seyn, wer dieses nit weiß. In dem geschribnen Gesetz ist bekannt, was Gott für Reichthumen für den Tabernackel angeschafft, und hernach bey dem Tempel Salomonis gelobet. In der Catholischen Kirch (nichts von den letzteren Zeiten zu melden) weiß man, daß auch schon zur Zeit der Verfolgungen die Kirchenschatz so groß gewesen, daß sie den Geiz der Tyrannen anreizen konnten, wie benanntlich in dem Leben des heiligen Laurentii erzehlet wird. Warum sollen wir einem so allgemeinen Urtheil aller Zeiten und Völkern das Urtheil weniger Köpffen, oder auch einer und der andern Nation vorzusetzen gehalten seyn? *Unum oportet facere, & alterum non omittere:* Beydes kan geschehen: und wir wissen, daß eben jene, welche in Gottesdienst prächtig seyn, auch gegen die Arme, mehr als andere, freygebig seyen: Ja eben der Pracht des Gottesdienst (wie in diesem Umhang bey so vil Armen, die dabey beschäfftiget seynd, klar am Tag ist) kan selten zu Stand kommen, ohne daß ein grosser Theil der Ausgaben denen Armen zukomme. *Honora Dominum de tua substantia,* das will Gott haben *Prov. 3.* ehre Gott von den Gütern, die er dir bescheret: das erfordert die Religion, das will die Dankbarkeit, das verlanget die Abtödtung, zum Zeichen, daß dein Herz an deine Güter nit angewachsen, und du willig seyest, Gott alles, was du empfangen, wider zu geben, sobald er es forderet. Etwann fragest du aber, als ein in Heydnischen Poëten belesener Mann: *In templo quid facit aurum?* was nuzt doch der Pracht in der Kirch? Zum Pomp (hab ich es ja schon gesagt) zum Pomp nuzt er, und weil Gott will ein sichtbare Kirch haben, will er auch nit nur von innen, sondern von außen geehret seyn. Oder so es dir also gefallet, frage Gott selbst, was ihm dann sovil tausend Schaaf, Vöck, und Rinder, so man ihme vorzeiten hat schlachten müssen, genuzet haben, und ob es nit besser gewesen

fen wäre, daß man sovil Vieh unter die Arme ausgeheilt hätte. Nemlich der Mensch ist aus Leib und Seel zusam gemacht: und dise hanget in ihren Würckungen vil von den Sinnen ab; daher gleichwie niemand vernünfftig den vernünfftigen Pracht der Fürsten mißbilligen kan: also kan man auch den Pracht des Gottsdienst nit tadlen, wann man nur ohne Verletzung anderer Tugenden die Mittl daz zu finden, und ohne in Dantlereyen sich zu verliehren, selbe in ernsthaftte Unkosten zu verwandlen weiß. Geschicht da ein Fehler, ist es ein Fehler in der Person, von der es aus Mangl der Klugheit geschihet, nit in der Meynung, wegen welcher es geschihet. Antwort auf die dritte Einred. Damit der Fürwitz heilig, und das Geschwätz bey den Zusehern diser Procession nit unnützlich seye, wollen wir jetzt von der allhiefigen Procession insonderheit reden, dero Ordnung und Aufzug anführen, und hierüber an seinen Orthen nutzbare Anmerckungen machen, welche Gelegenheit genug zu guten Gedancken, Affecten, Reden, und Verdienst geben können.

Nur eines verlange ich: ein jeder, der den Umbgang begleitet, oder anschauet, erscheine in Gala/ so gut er kan, quantum potes, tantum aude! dises äußerliche Zeichen soll ein Würckung des innerlichen Glaub, und der Lieb seyn, welche auf dise Art ihre geistliche Freud bezeugen will, so die Seel fühlet wegen des hohen Ehren: Tag, der dem Geliebten gefeyret wird. Sovil, und nit mehr gehöret zur Vorbereitung, damit bey dem Umbgang alle Schritt verdienstlich seyen. Jetzt folgt die Ordnung.

### §. V.

## Ordnung und Anmerckungen.

**S**ie können hiesige Procession in fünf Theil zergliedern. Den ersten macht aus die Burerschafft, und sammentliche Zunfften. Den andern die Bruderschafften. Den dritten die Geistlichkeit. Den vierden das Hochwürdig Gut selbst sambt dessen Bedienung. Den fünfften der Churfürstliche Hof.

Der



## Der erste Theil.

### Die Burerschafft und Zunfften.

**N**achdem der Heyland das heilige Sacrament des Altars eingesetzt zur Gedächtnuß seines heiligen Leydens, hoc facite in meam commemorationem: Können wir seinen Absichten nit näher kommen, als wann wir zwischen jener traurigen Procession, in welcher er auf den Calvarij-Berg geführt worden, und zwischen dem heuttigen Triumph ein Parallel ziehen, und mit unseren Gedancken beyde gegen einander betrachten.

Zu Jerusalem machte den Aufang des Gang ein wütendes Volk, welches Jesum mit grausamer Ungestümme zum Creuz begehrt hatte. Hier gehet voraus ein andächtiche Burerschafft, welche mit größtem Pracht zu Pferd und zu Fuß beeyfert ist denen damahligen Schmach des Herrn ihre mögliche Ehr-Bezeugungen entgegen zusehen, um von ihm reichlichen Seegen zu erhalten, gleichwie die Solymiter seinen Fluch über sich gezogen.

Die Anführung geschihet von dem jüngst-verordneten Herrn Burersmeister zu Pferd, begleitet von seiner Garde zu Pferd und zu Fuß, auch voraus reuttenden Trompeter und Pauker, welche alle Ohren zur heiligen Freud und Andacht aufwecket.

Disem folget die übrige Burerschafft zu Fuß, unter Anführung der Herren des äußerren Raths in ihre Zunfften eingetheilt, deren jede mit herrlichen Standarten mehrern Theils reichlich mit Silber, oder Gold gestickt pranget, in folgender Ordnung.

1. Die Schlacht-Benannte.
2. Die Gartner.
3. Die Gastgeb.
4. Die Bierpräu.
5. Die Lebzeltner.
6. Die Tuch-Handls-Leuth.
7. Die Metzger von beeden Bäncken.
8. Die Fischer.
9. Die Cantley-Botten.
10. Die Lehen-Rößler.
11. Die Floß-Leuth.
12. Die Musicanten.
13. Die

Die Buchbinder. 14. Die Barbierer. 15. Die Köch. 16. Die Schaffler. 17. Die Dräcker. 18. Die Weber. 19. Die Kornmesser. 20. Die Kornkäufer. 21. Die Schulmeister. 22. Die Schlosser, Uhr- und Buchsenmacher. 23. Die Schleiffer. 24. Die Gschmeidmacher. 25. Die Lederer. 26. Die Säcker und Handschuemacher. 27. Die Hutterer. 28. Die Färber. 29. Die Nestler. 30. Die Kästkäufer. 31. Die Sailer. 32. Die Bildhauer, und Mahler. 33. Die Glaser. 34. Die Bortenmacher. 35. Die Goldschmid. 36. Die Wagner. 37. Die Schmid. 38. Die Schneider und Briechler. 39. Die Ober. 40. Die Stadt-Tagswercher. 41. Die Weisgarber. 42. Die Lederer. 43. Die Kirschner. 44. Die Crammer. 45. Die Sattler. 46. Die Kupfferschmid. 47. Die Riechbacher. 48. Die Brändweiner. 49. Die Schuhmacher. 50. Die Bader und Wund-Ärzt. 51. Die Eisenkrämer, und Salzköchl. 52. Die Zimmerleuth. 53. Die Schreiner, oder Ristler. 54. Die Maurer. 55. Die Messerschmid. 56. Die Müller. 57. Die Melber. 58. Die Becken-Knecht. 59. Die Becken-

## Der andere Theil.

### Die Bruderschaften.

**S**u Jerusalem befanden sich bey dem schmerzhaften Auszug des Heyland nach dem Volck vil andächtige Frauen, welche mit Weinen, und Jammern ihr zartes Mitleiden bezeigten. Hier zeigen sich an deren Statt eine Menge deren Bruderschaften, deren jede einen prächtigen Genium, mehrern Theils in gut gestickten Kleidern voraus schicket, und sodann nach ihrem Vermögen dem Umgang eine besondere Zierd beyzulegen, zu Ehren des heiligsten Geheimnuß beflissen ist.

Die erste ist die Bruderschaft der neun Chör der Englen, welche denen Menschen mit der Andacht zu dem vermenschten Gott vorzuleuchten, gleichwie im Himmel, also auch in denen Kirchen das hochfeyrlische Gesang: Sanctus, Sanctus, Sanctus, ohne Aufhören widerhollen.

Die andere ist die Ertz-Bruderschaft des heiligen Michael, welche durch ein ansehnliche Reuterey den Kampff der Englen wider den sibentköpffigen Apocalypischen Dracken vorstelllet, sage, wider den Lucifer, dessen Hoffart von der Demuth des Sohn Gottes in die Höll gestürzet worden.

Die dritte ist die Bruderschaft für die arme Seelen, welche in einem kostbar mit Gold gestickten Fahnen den heiligen Laurentium vorstelllet, der für die Ehr und Zierd der Kirchen einen besonders grausamen Todt großmüthig besiget hat. Ihr trittet nach die Bruderschaft der Elenden.

Die vierdte ist die Bruderschaft Maria Hülf, und die am heuntigen Tag eigenthümlich prangende Ertz-Bruderschaft Corporis Christi, welche sich mit ganz besonderen theils kostbaren, theils Sinnreichen Aufzug hervor thut. Nach einem Heer-Führer zu Pferd, den mehr andere Reutter begleiten, alle Röhmisch gekleynet, und zum Theil den Standarten der Bruderschaft, wie auch Garben, und Nebenschöß, als Zeichen der beyden Gestalten, unter welchen das heiligste Sacrament angebetet wird, in Händen tragend: zeigt sich das Schifflein Petri, aus welchen allein Christus das Volck die Wahrheit lehret. Die andere Vorstellung stelllet vor Augen, wie alle Opfer des Alten Testament durch das Mess-Opfer des Neuen ihr Endschaft erreicht haben, und abgethan worden. Darauf folget ein Egyptische Reuterey, welche den Joseph als ihren Vice-König ausruffet. Seine Brüder eylen zu ihm Brod in der Hungers-Noth zerbitten, uns zur Unterricht, wo wir das Brod der Seel zusuchen haben. Der alte Jacob, so seinen Söhnen nachreiset, um den Joseph in seiner Herzlichkeit zu besuchen, erinnert einen andächtigen Zuschauer, wie sehr der alte Glaub über die Glory des Heyland frolocken solle. Was aber die Verehrung des Hochwürdigen Guts anse, weist sich in Vorstellung der mit Creuz beladenen, aber aus dem Herz Jesu gestärckten Seelen, in Betrachtung der Leiter Jacob, bey dero Ansehen der Patriarch zu allen Zufällen seiner Wanderschaft sich munter, und getröstet empfunden, und aus der Geschicht von dem Ertz-Herzog Maximilian, der aus der äußersten Gefahr, in welche er auf der Jagd gerathen ist, durch das Vertrauen zu dem Hochwürdigen Gut errettet ist worden. Aus der Nutzbarkeit wird gezeiget, wie die Seel gleich einem Hirschen nach dem lebendigen Gnaden-Brunnen eylen solle, absonderlich da Christus alle vier Theil der Welt, und darin niemand ausgenommen, dahin einladet, und jenen, so diese Einladung verachten, mit den erschrocklichen Würg-Englen trohet. Noch ein Beyspil der Ehrforcht wird in Rudolpho von Habsburg auch auf der Jagd vorgestellet, und hernach in der Esther gezeiget, wie sehr der Göttliche Alluerus ein solches Haus seegne, von deme ihm mit gleicher Unterthänigkeit gedienet wird.

Nach der Erz-Bruderschaft Corporis Christi trittet ein das Gymnasium Soc. Jesu, welches in drey Congregationen sich theilet. Die erste nach den zwey untersten Schulen uennet sich von unser Lieben Frauen, wie sie Elisabeth heimgesucht hat. Sie traget ein anmüthige Bildniß der Mutter Gottes herum, welche wer sie ansihet, dem scheint sie mit innerster Herzens-Freud über die Ehr ihres Sohn zuzurufen: Magnificat! lasset uns Gros machen den Herrn, und frolocken in unserm Gott. Ihr folget auf dem Fuß nach die mittlere Congregation unter dem Nahmen Maria Verkündigung. Sie bestehet aus denen Studenten der 5. ten und 6. ten Schul, denen sie zur Nachfolg unter einem herrlichen Triumph-Wagen die zwey heilige Jüngling Aloysium, und Stanislaum in geschlagenen Silber vorweiset. Der erste hat das erstemahl die H. Communion aus der Hand des Heil. Caroli Borromæi mit höchster Andacht empfangen: dem anderen ist selbe, da er eben als Rhetor zu Wien in Oesterreich krank lage, von den Englen gereicht worden. Die dritte, oder grosse Lateinische mit gleichen Titel hat neben den drey kostbar-gestickten Fahnen, drey nicht minder prächtig, gezierte Vorstellungen, deren die erste einen andächtigen Zuschauer durch seinen Sturz, Engel zum Glauben und Anbetung des unter dem Brods-Gestalten verborgenen Gott anmahnet: die andere zur Hoffnung standmäßiger Heiligkeit aufmunteret, als welche ein Frucht der Gnaden ist, so aus Begießung des Göttlichen Blut hervortwachsen: die dritte die Liebe entzündet, da sie den Sacramentalischen Salomon auf jenem Geheimnis, reichen Ferculo vorstellet, welches in den hohen Liedern c. 3. v. 9. mit diesen Worten beschrieben wird: Der König Salomon hat ihm einen Trag-Sestl zubereitet vom Holz des Libani: die Säulen davon hat er von Silber gemacht, die Lehn von Gold, den Antritt von Purpur: das Mittel-Theil hat er mit der Liebe gepflastert, um der Tochter zu Jerusalem, das ist, eysriger Seelen Willen, damit er ihre Herzen zur Gegen-Lieb anfeuren möchte.

Gleich darauf folget die Bruderschaft von S. Mauritio, S. Sebastiano, S. Nicolao, und S. Magdalena berittelt, so nebst denen Silbernen Statuen dieser Heiligen in einer geschickten Vorstellung den Schatz des Alten Testament von dem Licht des Neuen unterscheidet.

Die Erz-Bruderschaft unser Lieben Frauen von Altem Oeting, mit ihrer silbernen Bildniß, die Bruderschaft des heiligen Johannis von Nepomuck mit ihren ungemein kostbaren Fahnen,

auch gleiches Werths schätzbaren Abbildung ihres Patronen, und die Hof-Erz-Bruderschaft des heiligen Georgii beschliessen den Zug. Diese Letztere stellet unter der Figur des Dracken die überwundene Abgötterey vor; mit sehr ansehnlichen Pracht sowohl der Reutterey, als Triumph-Wagen: Und man kan überhaupt in Beschauung deren Bemühungen, so ihr eine jede Bruderschaft gibt, sich des Einzugs erinnern, den Christus an dem Palmtag gehalten. Niemand ware da müßig: andere hieben Palmen von den Bäumen, andere streueten ihre Kleider auf den Weeg, alle waren fröhlich, und sangen: Hosanna dem Sohn David! Hosanna dem Sohn David!

## Der dritte Theil.

### Die Hochwürdige Geistlichkeit.

In Jerusalem waren die Schrift-Gelehrten, die Pharisäer, und hohe Priester ein ansehnlicher Theil der Procession, in welcher Christus zum Creuz geschleppt worden. Sie wollten gegenwärtig seyn, ihren Haß und Neid in Verspottung der unterdrückten Unschuld zu ersättigen. Hier erscheint in schönster Ordnung die gesammte Geistlichkeit, und zwar erstens die Ordens-Geistliche, als die AA. RR. PP. Paulaner, Capuciner, Franciscaner, und Augustiner: alsdann der gesammte Hochwürdige Clerus der Pfarr von St. Peter, und Stifts-Kirch von unser lieben Frauen, die Herren Hof-Caplan, die herrliche Hof-Music, mit Trompeten und Pauken, und ein Hochwürdiges Stift-Capitel der Herren Herren Canonicorum in corpore, alle in dem Absehen, daß sie mit ihrer Gegenwart, mit ihrer Andacht, mit ihrem Eysen für die Ehr des Hochwürdigen Gut, welcher durch die brinnende Kerzen, so sie in ihren Händen tragen, bedeket wird, ersetzen mögen die Ungebühr, mit welcher die Jüdische Priesterschaft dem Heyland begegnet ist.

## Der vierdte Theil.

### Das Hochwürdige Gut selbst sambt dessen Bedienung.

In Jerusalem mußte der Herr das Creuz tragen, und die zur Begleitung niemand als zwey Mörder, ein Schaar vier Henckers-Knecht, und einen mit Zwang dahin angehaltenen Mann von dem schlechtesten Pöbel, der ihm tragen helfen mußte. Hier wird an statt einer so verächtlichen Ausführung allen Kräften aufgebotten, damit das Hochwürdige mit gebührendem Pracht auf der Gassen erscheine.



Die Kirchen-Diener mit brinnenden Facklen / und silbernen Rauchfässern, die herrliche Hoff-Musik mit Trompeten / und Pauken, auch wechselsweis erschallenden Lob-Gesängeren / die Pagen, welche aus silbernen Schellen immer den Weg mit Blumen bestreuen, die sechs Churfürstl. Cammer-Herren, welche den kostbaren Baldachin über das Hochwürdige hertragen, die vier Hochwürdig- und Gnädige Herren Prälaten mit Inful und Stab, endlich Ihro Hoch-Freyherrl. Excellenz (Titl) Herr Probst, welcher den unter denen Gestalten des Brods verborgenen Gott durch die Stadt zu allgemeinen Segen derer Inwohner zeigt, müssen alle Zuschauer zum Glauben, Hoffnung und Liebe des jenigen solte billig aufmuntern, welcher aus der mit Gold und Edelstein reichlich glanzenden Monstranz, gleich dem Gesponß in hohen Liedern, Prospiciens per Cancellos, aller und jeder ihre Aufführung beobachtet.

## Der fünfte Theil.

### Der Churfürstliche Hef.

**S**od. h. haben zum höchsten Schimpff Christi, und damit er mit Recht zum Creutz verdammt zusehn schin, nach dem Calvari-Berg das Römische Blut-Gericht / samt der Soldatesca, und Haupt-Rathen den Zug beschloffen: bey diser glorreichen Procession herentgegen machen, zu größter Ehr Gottes das End Ihro Churfürstl. Durchleuchtigkeiten, samt dem ganzen Durchleuchtigsten Chur-Haus / Hoff-Statt, Diasterien, und zu beyden Seiten nach der Rechten marchierenden Wacht der Trabanten / und Hartshieren. Alles zeiget sich in höchster Gala, in tiefster Ehrenbiethigkeit, in gleich ihren Facklen heubrennender Andacht / und Begird, dem grossen Gott, der für uns öffentlich verspottet zu werden freywillig erwählet / zu einziger Erkantlichkeit, auch aller Mensch-mögliche Ehr-Bezeugungen öffentlich zu erkantzen, und mit dem höchsten Lands-Fürstlichen Beyspil alle getreue Untertanen zu gleichen Beginnen anzuzuplammen.

## Beschluß

**S**ie enden die Beschreibung mit jener Erinnerung, welche zweyen Engl denen Aposteln gethan, da sie nach der Auffahrt Christi noch immer den Himmel ansehen. Diser Jesus, sagten sie, dessen Anblick euch ein Wolcken hinweggenommen (welches bey uns die weisse Gestalten des Brod auch thun) dieser Jesus, gleichwie er ist aufgefahren zu regieren, also wird er widerum kommen zu richten, und nach dem Urtheil was wird geschehen? aus dem Thal Josephus, in der Procession in den Himmel geführet werden. Die Engl werden von Maria in der Mitte, von Maria begleitet, und von den Aposteln umgeben, nach ihm die Heilig- und Geehrte Ch. erschwingen. Wehe dem, der diese Procession nicht begleiten, sonder nur bedauern wird darfften.

O. A. M. D. G.